Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 41

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für die Webereien. Gine große Zukunft scheinen die Kleinemotoren zu haben; in Frankreich werden schon viele Seidensbandwebstühle, Nähmaschinen u. s. w. durch solche in Bewegung gesett. Gin hiefiger Industrieller machte Versuche, seine Spindeln durch Motörchen von 1/100 Pferdekraft in Bewegung zu setzen. Sie find so klein, daß man ein halbes Duzend derselben in die Tasche stecken könnte. Der Preis von Fr. 15 per Stück scheint der Grund zu sein, warum sie nicht allgemeine Anwendung sinden. Versuche aller Art werden noch bei allen möglichen Einrichtungen gemacht. Vis in wenigen Jahren dürsten sich für die Verwendungsart der elektrischen Motoren bestimmte Regeln herausgebildet haben.

("Grütlianer".)

Neutathal wird noch geschrieben: In ber Nachtschicht arsbeiten am Turbinenhaus sechs Mann. Morgens halb 5 Uhr stießen die Mineure auf einen alten Schußberrest. Dieser entlud sich sofort durch einen Schlag, zerriß den 34jährigen Scalvini aus Brescia fürchterlich und tötete gleichzeitig die die beiden Arbeiter Facchini und Olivari, 24 und 28 Jahre alt. Der Tod trat sofort ein. Ein vierter Mineur, Muradini aus Monfredo, stand etwas seitwärts und wurde leichter verlegt. Man hofft ihn in zwei dis drei Bochen wieder aus dem Spital entlassen zu können. Zwei andere Arbeiter, die nahe bei der Schußstelle arbeiteten, blieben unverletzt. Die gerichtliche Ausnahme erfolgte sofort. Die Leichen wurden nach Schwyz gebracht, wo ste auch beerdigt wurden.

Das Elektrizitätswerk Granada, ein Werk schweizer. Industrie. Die ehemalige maurische Königstadt Granada, heute noch berühmt burch die Alhambra, bas ichonfte Denkmal arabischer Baukunst in Europa, foll nun auch in großem Maßstab mit elektrischem Lichte versehen werden. Es besteht bort zwar schon eine kleine Anlage, welche, vor einigen Jahren von einer spanischen Firma erstellt, etwas verfehlt tst. Es beschloß daher vor Kurzem die in diesem Sahre fonftruterte Compannia General de Electricidad in Granada die Erftellung einer neuen Anlage incl. Lieferung sämtlicher Maschinen der bekannten "Elektrizitäts=Ge= fellschaft Alioth in Basel" zu übertragen. Die erforderliche Kraft liefert der "Rio Genil", der mit bedeutendem Gefälle von ber Sierra Nebada (3480 Meter ü. M.) berabfturgt und bie Stadt burchfließt. Glf Rilometer von ber lettern entfernt flugabwärts wird die Kraftanlage erstellt mit Verwendung von Hochdruckturbinen ber Firma Piccard u. Cie. in Genf; diese Turbinen arbeiten unter einem Gefälle von 110 Meter, und es können fo bei dem kleinften beobachtenden Wafferstande 1500 Pferdekräfte gewonnen werden, wofür die Aulage vorgesehen ift.

Der elektrische Teil ber Anlage wird für einphasigen Wechselstrom von 4000 Bolts Primärspannung gebaut; die Generatoren sind mit den Turbinen direkt gekuppelt. Bis zum Eintritt in die Stadt führt eine oberirdische Hochspannungsleitung aus nacktem Aupferdraht; im Innern der Stadt geschieht die Verteilung der Hochspannung nach dem Zweileiterschstem, und der Niederspannung ab Transformatoren nach dem Dreileiterschstem (2>125 Bolts). Für die Umsetzung von Hochspannung in Niederspannung dienen vorläusig 10 Transformatorenstationen; hierbei sind die Transformatoren in runden Häuschen von Eisenkonstruktion untersgebracht, welche auf öffentlichen Plätzen stehen und gleichszeitig als Plakatsäulen bienen.

Es wird sowohl beim Bau ber Leitungen, wie auch ber Transformatorenhäuschen barauf gesehen werden, daß das schöne und interessante maurische Straßenbild, welches die Stadt heute noch bietet, möglichst geschont bleibt, bezw. daß diese Gegenstände dem maurischen Stile harmonisch sich einstügen.

Für den ersten Ausbau kommen im Verlaufe dieses Winters zwei Maschineneinheiten von je 340 Pferdekräften zur Auf-

ftellung; die von denselben gelieferte elektrische Energie entsipricht einem Netze von rund 10,000 montierten Lampen. Die vollständig ausgebaute Anlage wird Strom für 25,000 bis 30,000 montierte Glühlampen liefern.

Der bauleitende Ingenieur ist bereits mit einer Anzahl Monteure nach Granada abgereist und das dortige Baubureau der "Clektrizitäts-Gesellschaft Altoth" wird noch einige weitere ähnliche Bauten in Südspanien auszuführen haben.

Neueste eidg, Patente im Banwesen. a) von Schweizern:

Apparat zur selbstthätigen Befeuchtung von Runststeinen, von A. Streuli, Direktor der Steinfabrik Zürich.

heizapparat, ber auch als Lufterfrischer wirten fann, von Alb. Silbernagel, 45 Servette, Benf.

Kloseteinricht ung mit bei Rückstauung von Dohlen= waffer sich automatisch schließendem, geruchdichtem Siphon= verschluß, von Math. Hartmann, Bautechniker, Pfeffingerftr: 26, Bafel.

Bentilhahn, von ber Armaturenfabrit J. J. Müller in Bafel, Steinengraben 80.

b) von Ausländern:

Cementrohrform, von Ernst Langner, Maschinen= bauer in Zwickau in Sachsen.

Gewölbeziegel, von L. Beiß, Unternehmer in Raab (Ungarn).

Rolllaben mit Drabtseilbefestigung ber einzelnen Stabe, von G. Benbig, Dir. in Landsberg an ber Warthe.

Kiesschupleiste und Borstogblechanord = nung für Holzcementdächer, von Bügder u. Hoff=mann in Gberswalbe.

Schornsteinauffat, von Hugo John in Erfurt. Dampfheizofen, von Frit Raeferle, Maschinenfabrit in Hannover.

Verschiedenes.

Gewerbliche Schiedsgerichte und soziale Urteile. (Korresp.) Gine hübsche Ilustration zu unsern gewerblichen Schiedsgerichten ergab sich in Basel in einer Berhandlung ber vorletzten Woche, in welcher vom Borsitzenben, Hrn. Dr. H., ein wirklich rührend arbeiterfreundliches Urteil gefällt wurde.

Der Sachverhalt ist kurz: Ein für einen Baumeister in einem äußern Stadtteil mit Sandwerfen beschäftigter Hand-langer brachte in der Nähe des Arbeitsplatzes sein Werkzeug unter und verlangte an der Kassa des betr. Baubureaus seine Löhnung, indem er anderweitig Arbeit übernehme. Der Kasser verweigerte die Auszahlung, weil das Geschirr, Pickel und Schaufel, nicht wie üblich im Hofe abgegeben sei. Der Arsbeiter hatte keine Sinrede, sondern brachte am andern Morgen das Geschirr in den Hof, verlangte für den Gang jedoch die Bezahlung eines 1/4 Tages, die ihm bestritten wurde und worüber der Arbeiter beim Schiedsgericht Klage erhoben hatte.

Der Betrag war nicht groß, 75 Cts.! aber das Prinzip der Ordnung sollte gewahrt werden.

Das Urteil lautete ungefähr folgendermaßen: "Da ber Arbeiter bis zum Nachteinbruch (ca. $5^{1}/_{2}$ Uhr) arbeitete, konnte ihm nicht zugemutet werden, noch das Geschirr mitzutragen und ist ihm vom Arbeitgeber fürs Beibringen beseselben am folgenden Tag extra $^{1}/_{4}$ Tag zu vergüten." —

Man bittet baher, ben Arbeitern nicht zu viel zuzummten, sonst könnten fie vielleicht erzürnt sein und schmollend von der Suppenverteilung und den Christbaumbescherungen, welche von den Baumeistern für Maurer= und Handlangerkinder veranstaltet werden, wegbleiben.

† Professor Ernst Gladbach in Zürich ist am 26. Dez. im hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Seine Werke über die verschiedenen schweizerischen Baustile, mit seinen prächtigen Zeichnungen ber Hauptihpen berfelben aus allen Kantonen, haben feinen Namen in ber kulturhiftorischen und architektonischen Litteratur für immer befestigt.

+ Rudolf von Albertini, Bezirsingenieur in Samaden, ftarb am 22. Dezember im Alter von 75 Jahren.

† Albert Müller, Ingenieur des Rheinbaubureau, starb am 19. Dezember in Rheince im Alter von erst 39 Jahren. Seit 16 Jahren stand er im Dienste des großen Rheinforrektionsunternehmens, zuletzt als Stellvertreter des Oberingenieurs.

Auszeichnung. Ein junger Basler Architekt, Hr. Paul Huber in Baris, hat von der französischen Regierung das Diplom für Architektur an der Ecole des Beaux Arts in Paris erhalten, welche Auszeichnung bis jetzt noch niemals einem schweizerischen Architekten zu teil geworden sei.

Militärisches Brückenmaterial nach dem Shftem von Oberft P. Pfund, Chef des Genie der Gotthardbefestigung, haben die Ariegsminister von Spanien und Schweden bet den Fabriken von Creusot (Frankreich) bestellt.





Architektonische Berkleidung eines Schornsteinauffatzes. (Schlosser- oder Spenglerarbeit).

Acetylen-Beleuchtung. Auch die Belofabrik Müller u. Reinhold in Möhlin befaßt fich gegenwärtig mit der Anfertigung von Apparaten für Beleuchtung mit Acetylen und hat dieses Licht bereits in ihrer Werkstätte eingeführt.

Da fich das Acethlengas anschieft, einen Stegeszug ans zutreten, so hat der ft. gallische Regierungsrat auf Grund eines Gutachtens des Kantonschemikers prodisorische Borsschriften über die Verwendung dieses Gases zu Beleuchtungszwecken erlassen.

Acetylengas. Das Berliner Polizeipräsibium bereitet ben Erlaß einer Berordnung vor, wonach jeder, der Acetylensgas darstellen will, vorher ortspolizeiliche Anzeige erstatten muß. Die Apparate muffen bestimmten Boraussetzungen entsprechen. Auf die staatlichen und wissenschaftlichen Institute, welche das Gas zu Lehrs und Studienzwecken verswenden, erstreckt sich die Anzeigepslicht nicht.

Unter der Firma Kalk- und Sipswerke Solothurn gründete sich, mit Sit in der Stadt Solothurn, eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, die in der Gemeinde Niederwil befindliche, disher unter der Firma "Cement- und Sipsfabrik Solothurn" betriebene Fabrik behufs Fabrikation von Kalk und Sips weiter zu führen und damit in Berbindung ben Baumaterialienhandel beim Bahnhof Neu-Solothurn zu betreiben. Gesellschaftskapital Fr. 125,000. Berwaltungs-rat: Fürsprech Max Alter, Ab. Tschan, Notar, und Baumeister Alfred Brobst, alle in Solothurn.

Die über den Hauenstein gehenden Telegraphen- und Telephonlinien folgen bis jest, anstatt durch den Tunnel zu gehen, der Landstraße und sind dort natürlich sehr exponiert, ganz abgesehen davon, daß diese Linie infolge der nötig gewordenen Telephondrähte sehr stark überladen ist und zu häusigen Störungen Anlaß gibt. Eine Kabellegung war früher unmöglich wegen der im Tunnel ausgesührten Bauarbeiten. Nachdem diese jest zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, sollen nun 2 Telegraphenkabel à 7 Abern und 1 Telephonkabel à 14 Doppeladern durch den Tunnel gelegt werden; babei werden immerhin noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sein, da der Tunnel noch viel Wasser sührt. Auch in den Tunnels bei St. Ursanne und längs dem Wallensee sollen neue Telegraphenkabel gelegt werden.

In Thalweil passierte ein Unfall, ber noch verhältnismäßig gut abgelausen ift. Der Zimmermann Sigg war auf bem Dache eines Neubaues beschäftigt und rutschte bort auf ben schlüpfrig gewordenen Dachziegeln aus, so daß er in die beträchtliche Tiefe hinabstürzte. Herbei siel er einem unten arbeitenden Italiener auf den Nacken, wodurch der Sturz wesentlich abgeschwächt wurde und der Berunglückte mit verhältnismäßig geringen Berletzungen davonkam. Gbenso hat der den Sturz unfreiwillig aufhaltende Italiener nicht unerhebliche Berletzungen davongetragen.

Bündn. Eisenbahnprojekte vom militärischen Standpunkt aus betrachtet. In der "Schweiz Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" spricht fich Oberst Hungerbühler folgenbermaßen aus:

"Gegenwärtig ift die Rede von einer neuen Bahn München = Landed = Engabin = Mailand. Das ichweizerische Teilftud von Martinsbrud bis Caftafegna im Bergell hatte für unfer Land auch eine nicht zu unterschätzende militärische Bebeutung, ift boch bie Strafe bes Ober = Innthales eine Roccadelinie für Truppenverschiebungen hinter den vorge= schobenen Bositionen unferer Sudostfront (im Buschlau, Münfterthal und am Ausgang bes Unter-Engabins). Allein bom verkehrse wie bom militarpolitischen Standpunkt aus steht fest, daß die Anlage einer folden Innthallinie einer andern ruft, welche fich mit dem Rheinthal in Berbindung fest. Militarifch beurteilt, ift es eine absolute Rotwendigkeit, daß die vorgeschobene Staffel des Engadins mit ihrer an der oberen Rheinlinie gelegenen Bafis verknüpft werde, fei es von Chur aus, fet es (was einfacher ware) unter Benütung (refp. Umbau) ber Prätigauer Bahn. Sterin liegt bie militärische Bebeutung bes ichweizerischen Teilftückes ber Linie, welche als Engabin-Orient-Bahn zur Zeit so viel bon sich reben macht und durch welche eine Berbindung bes obern Rheinthales mit bem oberen Etschthal (Bintichgau) burchs Engabin und Münfterthal angestrebt wird.

Ohne eine Bahnverbindung, die das Engadin mit dem innern Teil des Kantons Graubünden in direktem Zusammen-hang erhält, müßte alles, was für die Durchschienung des Engadins selbst geschicht, zur allmähligen Loslösung dieses Landesteiles von der Ideen- und Interessengemeinschaft des Ganzen führen. Die Bündner Bahnprojekte, die in der Luft liegen, verdienen demnach in hohem Grade, daß man sie auf den Wert prüfe, der ihnen nicht blos in nationalsökonomischer Hinschi, sondern auch in militärpolitischer Beziehung innewohnt."

Der Korporationsrat der Thalschaft Ursern und bie Gemeinde Andermatt haben sich einstimmig gegen die Straßensbahn Furka: Brimsel ausgesprochen.